

14.03.2024

## Kleine Anfrage 3514

der Abgeordneten Anja Butschkau und Christina Weng SPD

### **Aktuelle Versorgungssituation von Lipödem-Betroffenen in Nordrhein-Westfalen**

Bundesweit leiden knapp drei Millionen Frauen unter einer krankhaften Fettverteilungsstörung (Lipödem)<sup>1</sup>. Das Krankheitsbild betrifft fast ausschließlich Frauen und beeinträchtigt das Leben der Betroffenen oft enorm. Die Ursache der Erkrankung ist unbekannt. Wir wissen bereits, dass Frauen im Bereich der medizinischen Versorgung strukturell benachteiligt sind. Krankheitsbilder, die zum größten Teil oder ausschließlich Frauen betreffen, sind schlechter erforscht und daraus erschließt sich eine mangelnde pharmakologische und ärztliche Versorgung von Frauen.

Für Betroffene folgt hieraus ein oft langer Leidensweg ohne Diagnose oder angemessene medizinische Behandlung. Ein Problem bei der Diagnosestellung ist die hohe Zahl der Fehldiagnosen. Ähnliche Krankheitsanzeichen sind beispielsweise bei einer Adipositas oder bei einem Lymphödem zu sehen, die zwar häufig mit einem Lipödem einhergehen, aber von dieser zu differenzieren sind. Zudem suggeriert eine Fehldiagnose wie beispielsweise die Adipositas, die betroffene Person sei selbst verantwortlich für ihr Krankheitsbild, wodurch Betroffene häufig Scham empfinden. Verstärkt wird diese Problematik weiterhin dadurch, dass es wenige auf das Krankheitsbild Lipödem spezialisierte Ärzte gibt. So werden insbesondere Frauen, aber auch die wenigen Männer, die von der Erkrankung betroffen sind, systematisch benachteiligt und in ihrem Alltag negativ beeinträchtigt.

Eine der Behandlungsmöglichkeiten ist die Liposuktion (Fettabsaugung), allerdings wird diese Behandlung nur von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, wenn die Erkrankung im dritten, also im am weitesten fortgeschrittenen Stadium, angekommen ist. Bis hierhin hat die zu behandelnde Person bereits viele Schmerzen hinter sich. Diese Versorgungsmöglichkeiten sind unzureichend und nicht zielführend. So wird darauf verzichtet, Patienten frühzeitig zu behandeln und ihnen Schmerzen zu ersparen, die im weiteren Verlauf der Erkrankung auf sie zukommen.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Welche medizinischen Einrichtungen gibt es in Nordrhein-Westfalen, die auf die Diagnose und Behandlung von Lipödemen spezialisiert sind? (Bitte mit Ortsangabe einzeln aufzählen)

---

<sup>1</sup> <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/meldungen/2019/lipoedem>

2. Welche Fortbildungsangebote gibt es derzeit im Bereich Lipödem für Fachärztinnen und -ärzte?
3. Inwieweit wird derzeit am Krankheitsbild Lipödem und entsprechenden Behandlungsmethoden geforscht?
4. Welche Forschungsprojekte zum Thema Lipödem werden aktuell von der Landesregierung gefördert?
5. Welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung, um die Situation der gesetzlich krankenversicherten Betroffenen von Lipödem in Nordrhein-Westfalen zu verbessern?

Anja Butschkau  
Christina Weng